

**MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030**

Medtech-Erfolgsgeschichte ins Jahr 2030 fortschreiben



Die Schweizer Gesundheitsversorgung gehört zu den besten der Welt. Gründe dafür sind unter anderem der Zugang zu medizinischen Dienstleistungen für die gesamte Bevölkerung, die erstklassige Arbeit des medizinischen Personals und eine ausdifferenzierte Palette von Arzneimitteln und Medizinprodukten. Erstklassige Medizinprodukte versetzen Patientinnen und Patienten in die Lage, sich selbst zu helfen oder sich von Ärzteschaft und Pflegepersonal helfen zu lassen. Moderne Medizinprodukte sind für unsere Gesundheitsversorgung unentbehrlich.

Medizinprodukte sind Taktgeber des medizinischen Fortschritts. Die Digitalisierung entfaltet gerade im Gesundheitsbereich ihr gewaltiges Potenzial. Ich beobachte das bei den Unternehmen der Schweizer Medtech-Branche und erlebe es persönlich: Was ich als Diabetiker in den letzten Jahren an Verbesserungen erfahren habe, ist wirklich eine Revolution. Die Innovationen der Medizintechnik werden dem Gesundheitssystem im nächsten Jahrzehnt ein neues Gesicht geben. Unsere Branche bestimmt mit, wie Gesundheit erhalten oder wiederhergestellt wird.

Zukunft ist nicht planbar. Aber es lohnt sich, Ziele zu definieren, die der eigenen Arbeit eine Richtung geben. Das vorliegende Zielbild zum Medtech-Standort

Schweiz referenziert auf das Jahr 2030. Wir haben den Zeitpunkt bewusst nah gewählt, denn wir wollen uns nicht in Wunschdenken verlieren. Vielmehr definieren wir für den Medtech-Standort Schweiz 2030 ehrgeizige Ambitionen. Aus ihnen spricht der gemeinsame Gestaltungswille eines vielfältigen und innovativen Wirtschaftsbereichs.

Unsere Produkte begleiten die Menschen in allen möglichen Lebenssituationen, buchstäblich von der Geburt bis zum Tod. Mit ihnen verbindet sich der Wunsch nach einem erfüllten Leben frei von Beeinträchtigungen. Diese Wünsche haben uns bei der Gestaltung des Zielbilds Medtech-Standort Schweiz 2030 inspiriert. Denn die Lebensqualität der Menschen zu verbessern ist die beste Motivation für die Medtech-Branche, ihre Ambitionen erfolgreich umzusetzen.

Die Schweizer Medizintechnik gilt als Vorzeigebbranche. Wir dürfen jedoch keinem naiven Zukunftsglauben verfallen. Wir stehen vor grossen Herausforderungen. Der Forschungs- und Wirtschaftsstandort Schweiz kann nur auf stabilen Handelsbeziehungen mit der Europäischen Union gedeihen, begleitet von einer Öffnung in Richtung neuer Märkte weltweit. Statt regulatorischer Hürden braucht die Medtech-Branche mehr Handlungsspielraum. Und: Wir müssen den Reichtum an Ideen in unserem Land noch konsequenter als bisher in werthaltige Produkte und Dienstleistungen umsetzen. Diesen und weiteren Zukunftsthemen stellen wir uns mit dem Zielbild Medtech-Standort Schweiz 2030 – gemeinsam mit unseren Partnern in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Dr. iur. Beat Vonlanthen
Präsident Swiss Medtech

Wir bedanken uns bei allen Personen, die zur Entstehung des Zielbilds Medtech-Standort Schweiz 2030 beigetragen haben.

Impressum

Herausgeberin	Swiss Medtech
Verantwortlich	Vorstand Swiss Medtech: Dr. iur. Beat Vonlanthen, Präsident, Beat Egli, Vizepräsident, Gilbert Achermann, Roman Iselin, Dr. Raphael Laubscher, Simon Michel, Harald Schatzl, Jürgen Sigg Geschäftsleitung Swiss Medtech: Peter Biedermann, Direktor, Dr. Daniel Delfosse, Anita Holler, Sandra Rickenbacher-Läuchli
Konzept Text Design	Anita Holler, Leiterin Kommunikation, Swiss Medtech Claudia Guldemann, Projektleiterin Kommunikation, Swiss Medtech Agenturen: Dr. Vogel Kommunikation, Berlin und Gestalt Kommunikation, Bern
Bildnachweis	S. 12/13: stock.adobe.com, S. 20/21: Laubscher Präzision AG, S. 28/29: Scewo AG, S. 36/37: Evato, S. 44/45: iStock
Fotografie	Oliver Hallberg, Bern
Druck & Ausrüstung	Vögeli Druck, Langnau – Cradle to Cradle®

© Swiss Medtech Bern, im Mai 2022

Inhalt

Vorwort	3
Impressum	4
Lebensqualität	6
Zwölf Ambitionen in fünf strategischen Handlungsfeldern	6
Ein starker Medtech-Standort schafft Lebensqualität	8
Gesundheitsversorgung	12
Ambition Patientennutzen	14
Ambition Vergütung	15
Herausforderung Gesundheitsversorgung	16
Werkplatz	20
Ambition Industriebetriebe	22
Ambition Prozessoptimierung	23
Ambition Nachhaltigkeit	24
Herausforderung Arbeitsplatz	26
Innovation	28
Ambition Translation	30
Ambition Klinische Studien	31
Herausforderung Innovation	32
Digitalisierung	36
Ambition Digitale Produkte	38
Ambition Wertschöpfungskette	39
Herausforderung Digitalisierung	40
Rahmenbedingungen	44
Ambition Marktzugang	46
Ambition Regulierung	47
Ambition Steuern	48
Herausforderung Rahmenbedingungen	50
Schweizer Medtech-Branche im Portrait	52
Branchenkennzahlen	53
Über Swiss Medtech	54

_ Zielergebnis Lebensqualität: Zwölf Ambitionen in fünf strategischen Handlungsfeldern

GESUNDHEITSVERSORGUNG

01 – Patientennutzen

Wir streben eine Gesundheitsversorgung an, die den Patientennutzen über den ganzen Behandlungspfad hinweg maximiert.

02 – Vergütung

Für eine starke Schweizer Medizintechnik brauchen wir ein faires und transparentes Vergütungssystem.

WERKPLATZ

03 – Industriebetriebe

Mit zukunftsfähigen Industriebetrieben profilieren wir uns als attraktive Arbeitgeberin.

04 – Prozessoptimierung

Dank Optimierung betrieblicher Kernprozesse sind wir ein weltweit führender Produktionsstandort.

05 – Nachhaltigkeit

Wir leisten einen massgeblichen Beitrag zur Erreichung des «Netto-Null-Ziels».

INNOVATION

06 – Translation

Wir schöpfen unser Innovationspotenzial dank gezieltem Einsatz von Fördermitteln und Zugang zu Wagniskapital voll aus.

07 – Klinische Studien

Wir positionieren die Schweiz als führenden Standort für klinische Studien.

DIGITALISIERUNG

08 – Digitale Produkte

Wir nutzen digitale Technologien zur Erschliessung zukunftsreicher Geschäftsfelder.

09 – Wertschöpfungskette

Über digitale Vernetzung entlang der Wertschöpfungskette erzielen wir entscheidende Wettbewerbsvorteile.

RAHMENBEDINGUNGEN

10 – Marktzugang

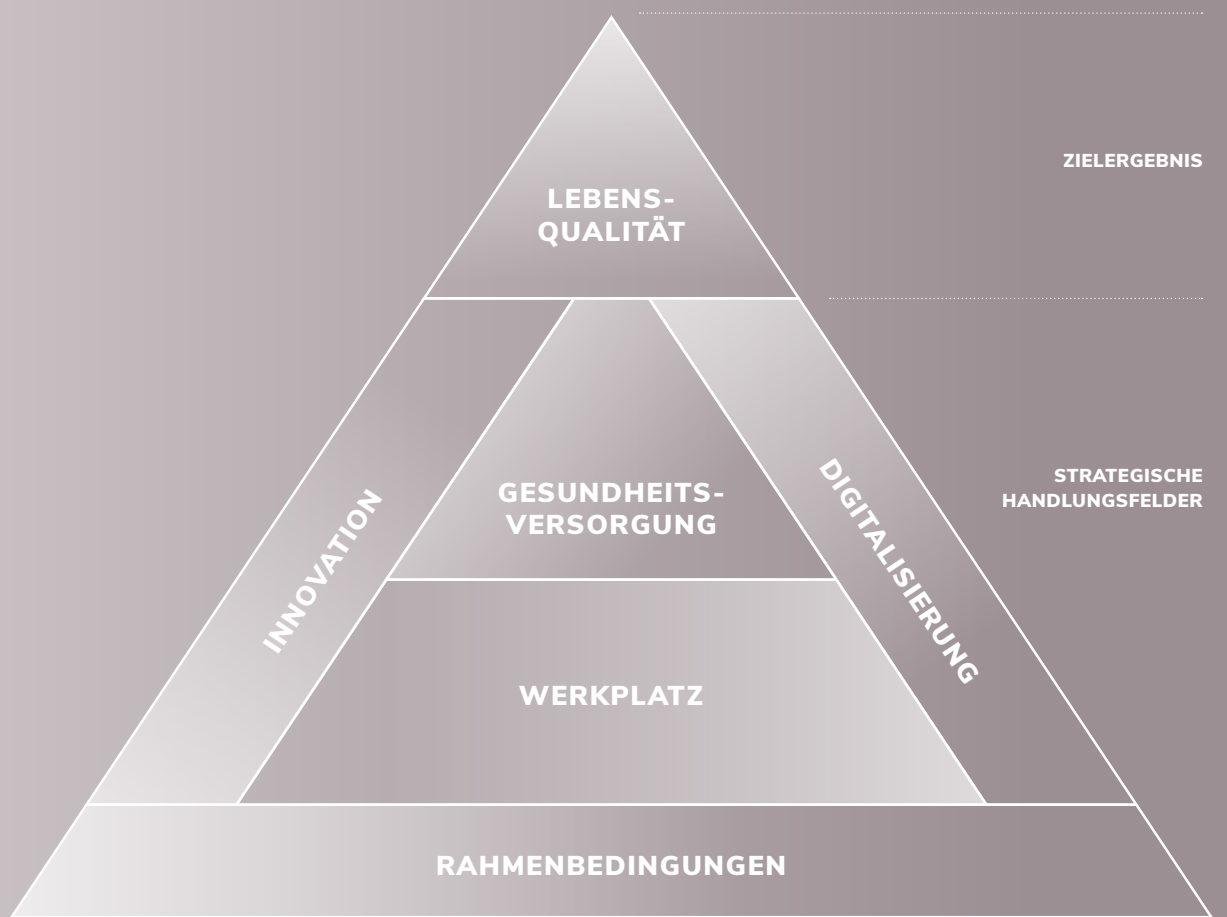
Wir stehen für liberale Handelsregeln ein, die uns den freien Zugang zu globalen Wachstumsmärkten sichern.

11 – Regulierung

Mit Blick auf unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit engagieren wir uns für marktfreundliche Regeln.

12 – Steuern

Wir treten für moderate Steuern ein, um ein gutes Investitionsklima sicherzustellen.



Ein starker
Medtech-
Standort schafft
Lebensqualität

PERLE DER SCHWEIZER VOLKSWIRTSCHAFT

Eine Wachstumsbranche wie die Schweizer Medizintechnik kann sich nicht am Status quo orientieren. Der Ausblick auf den Medtech-Standort Schweiz im Jahr 2030 ist vielmehr mit der Erwartung verknüpft, die Branche werde die Erfolgsgeschichte der Vergangenheit fortschreiben. Die Messlatte liegt hoch: Nach einem kontinuierlichen Beschäftigtenzuwachs zählt die investitionsfreudige Branche ein Fünftel mehr Arbeitsplätze als noch vor zehn Jahren. Gut jede hundertste Arbeitskraft in der Schweiz arbeitet unterdessen in der Medizintechnik – ein weltweiter Spitzenwert. Hinzu kommt ein jährliches Umsatzwachstum, das mit durchschnittlich sechs Prozent deutlich über dem gesamtschweizerischen BIP-Wachstum liegt. Erfindergeist, Qualitätsbewusstsein und Agilität sind die Grundlage dieses wirtschaftlichen Parforcelaufs. Medizinprodukte lindern körperliche Beeinträchtigungen und ermöglichen den Menschen ein vitales, mobiles, selbstständiges Leben. Das gilt im Inland gleichermassen wie auf der ganzen Welt: Die Schweizer Medizintechnik ist stark exportorientiert und steuert fünf Prozent zu den Schweizer Ausfuhren bei. Knapp die Hälfte geht in die Europäische Union. Aussereuropäische Märkte gewinnen stetig an Bedeutung, allen voran die USA und Asien.

PFEILER DER GESUNDHEITSVERSORGUNG

Medizintechnik ist die Branche an der Schnittstelle von Industrie und Gesundheit. Ihre Unternehmen stellen gemeinsam mit der pharmazeutischen Industrie die Hardware der Schweizer Gesundheitsversorgung bereit. Hierbei handelt es sich um eine ausdifferenzierte Palette von Medizinprodukten und Diagnostika – vom Heftpflaster bis zur Versorgungslösung für chronische Wunden, von der Sehhilfe bis zum Augenlaserroboter, vom Fiebermesser bis zum Blutanalysegerät. Insgesamt sind in der Schweiz mehrere Hunderttausend Medizinprodukte erhältlich. Das medizinische Personal in Arztpraxen, Spitälern, Ambulanzen, Rehakliniken und Pflegeheimen setzt sie zur Versorgung der Patientinnen und Patienten ein. Kaum ein Mensch kommt Zeit seines Lebens ohne Krone, Brücke oder Zahnimplantat aus. Als

in St. Gallen 1962 das erste künstliche Hüftgelenk der Schweiz eingesetzt wurde, war das eine Pioniertat – in den letzten zehn Jahren wurden je weit über 200'000 Knie- und Hüftprothesen implantiert. Jede dritte Person über 75 Jahren hört schlecht und kann von einem Hörgerät profitieren. Jedes Jahr werden in Schweizer Spitälern über 5'000 Herzschrittmacher eingesetzt. Medizintechnik, das machen diese Beispiele deutlich, ist allgegenwärtig. Nicht zu vergessen die jüngste Generation von Medizinprodukten wie Wearables und Implantables: Diese sensorbasierten Geräte erfassen, analysieren und übermitteln kontinuierlich Vitaldaten. Sie verbessern die medizinische Versorgung und unterstützen einen gesundheitsbewussten Lebensstil.

TREIBERIN INNOVATIVER TECHNOLOGIEN

Das Bedürfnis der Menschen nach Gesundheit und einer guten körperlichen Verfassung ist die Triebkraft hinter der anhaltenden Dynamik des medizintechnischen Fortschritts. Medizinprodukte sollen ihren Zweck immer besser, anwendungsfreundlicher und individueller erfüllen. Digitalisierung und Werkstoffinnovationen spielen eine zentrale Rolle, da sie neue Anwendungen und zusätzlichen Nutzen für die Patienten ermöglichen. Neue Technologien verändern derzeit die Diagnostik. Mit neuartigen Sensoren, schnellerer Datenverarbeitung und strukturierter Datenaufbereitung können Informationen veredelt, visualisiert und für die Entscheidungsfindung in einer Weise bereitgestellt werden, wie das nie zuvor möglich war. Therapien lassen sich auf dieser Basis früher planen und zielgerichtet durchführen. Patienten erhalten präzisere und verlässlichere Informationen über ihren Gesundheitszustand und damit auch die Möglichkeit, selbst Einfluss auf Vorsorge, Therapie und Rehabilitation zu nehmen. Digitalisierung und Miniaturisierung haben zur Folge, dass Medizinprodukte intelligent und patientenspezifisch konzipiert werden können – und mikroklein produzierbar sind. Damit eröffnen sich komplett neue Möglichkeiten für die Gesundheitsvorsorge und die Überwachung von Krankheiten. Digitale Technologien durchdringen die medizinische Versorgung mehr und mehr – und sie werden diese grundlegend verändern, wie das Gottlieb Duttweiler Institut

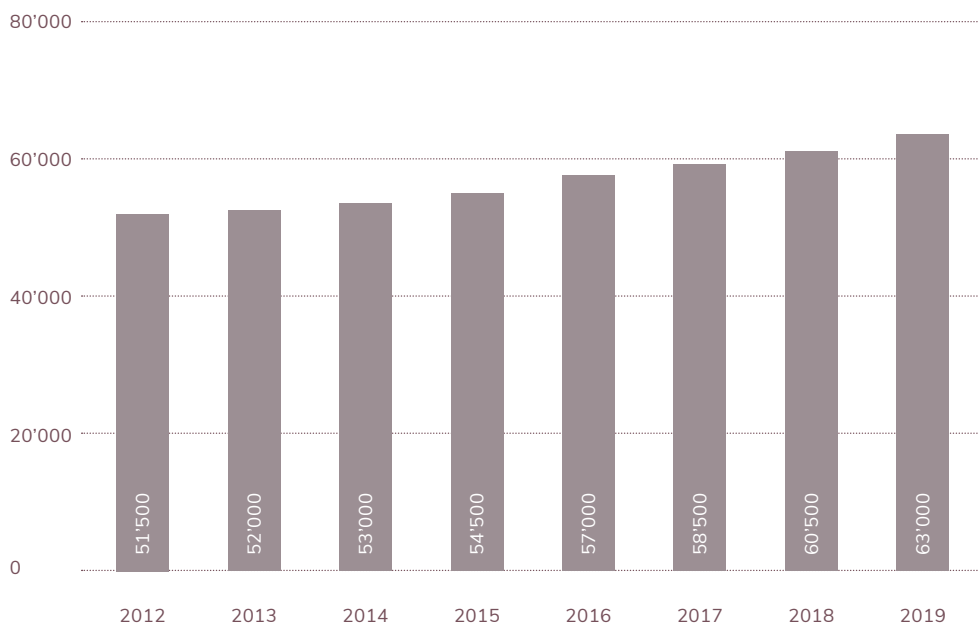
in einer Zukunftsstudie schreibt: «Der technische Fortschritt, insbesondere der wachsende Datenreichtum, macht es möglich, potenzielle Probleme so früh zu erkennen, dass sie schon bewältigt werden können, bevor es zu einer Krankheit kommt. Das Zusammenwirken von menschlicher und künstlicher Intelligenz kann zu einer deutlichen Steigerung sowohl der medizinischen als auch der Arbeitsqualität führen – und das bei sinkenden Kosten¹.»

ZUM NUTZEN ALLER

Um im Jahr 2030 erfolgreich zu sein, müssen die rund 1'400 Unternehmen der Schweizer Medizintechnik ihre Geschäftsstrategien auf die künftigen Bedürfnisse des Gesundheitsmarktes ausrichten. Sie agieren dabei in einem herausfordernden Umfeld: Die wachsenden Anforderungen an Medtech-Anwendungen gehen mit einem akzentuierten Kostendruck einher. Zudem führen neue Standards in Bezug auf die Patientensicherheit zu

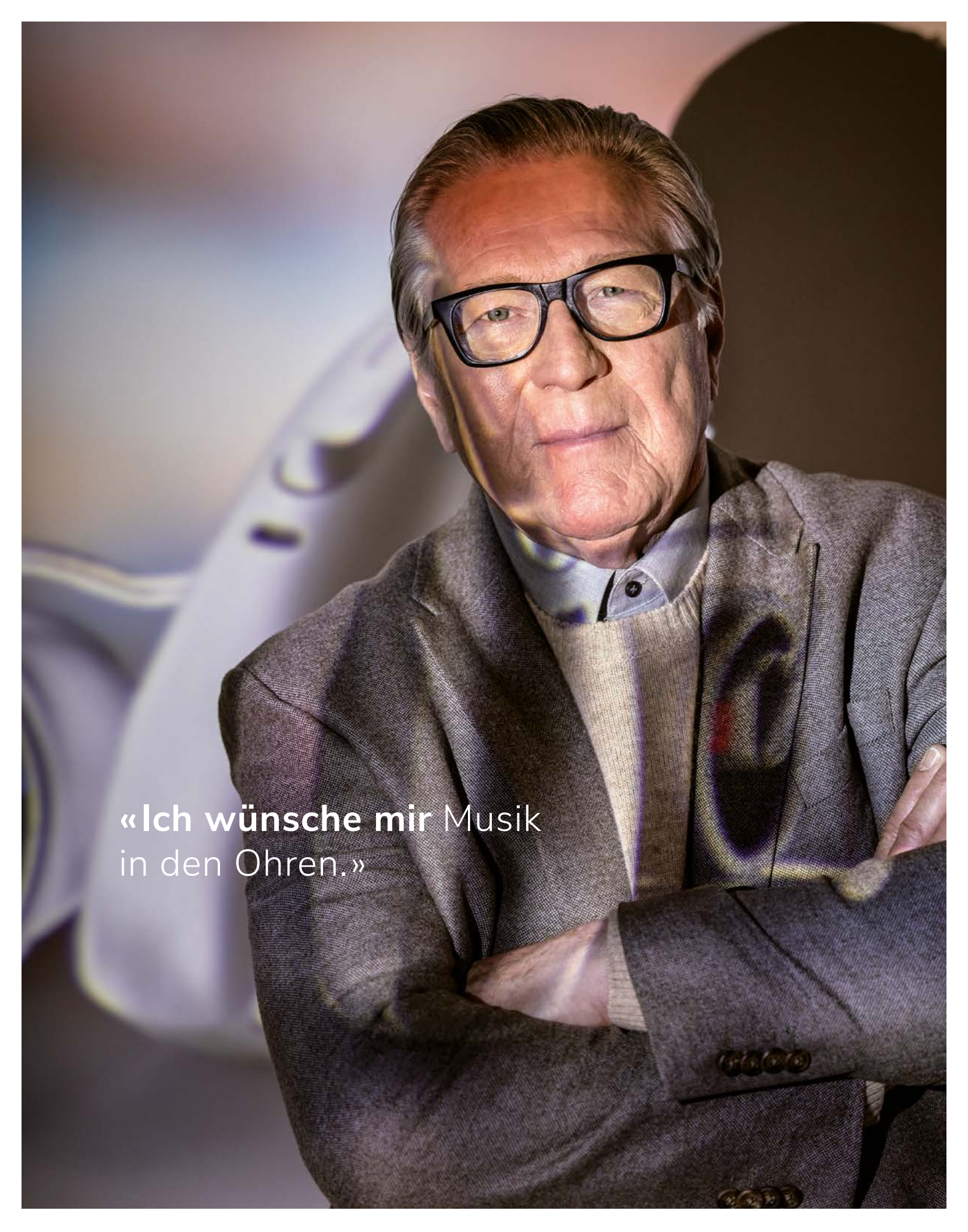
vermehrter Regulierung. Nur wenn die Schweizer Medtech-Branche weiter prosperiert, kann sie im Jahr 2030 die Versorgung mit Medizinprodukten in der bewährten Weise sicherstellen. Um diesen Beitrag an die öffentliche Gesundheit weiterhin leisten zu können, verfolgt die Medtech-Branche ehrgeizige Ziele in den strategischen Handlungsfeldern Gesundheitsversorgung, Innovation, Digitalisierung und Werkplatz – unterstützt von Politik und Verwaltung durch günstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. Ein starker Medtech-Standort Schweiz 2030 ist zum Nutzen aller: Die Mitarbeitenden und Lernenden der Unternehmen profitieren von attraktiven Arbeitsbedingungen. Das medizinische Personal profitiert von innovativen Arbeitsmitteln. Vor allem aber profitieren gesunde Menschen ebenso wie Kranke, Verunfallte, Menschen mit Behinderungen, Betagte oder Reha-Patienten: Für sie alle schafft Medizintechnik jene Lebensqualität, die aus körperlichem Wohlbefinden, Selbstständigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe erwächst.

BESCHÄFTIGUNGSWACHSTUM IN DER MEDTECH-BRANCHE



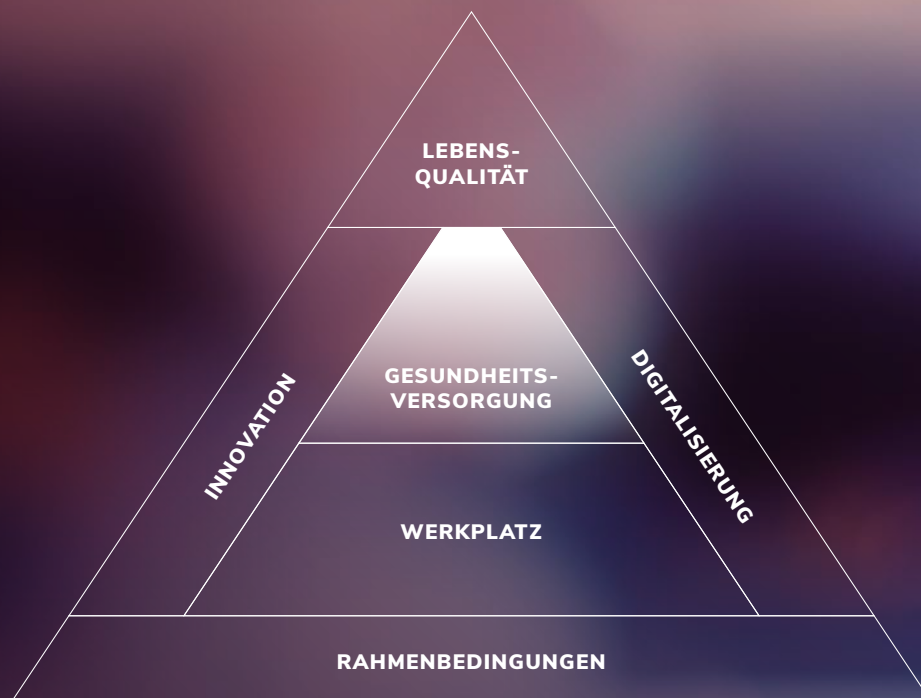
Die Zahl der Beschäftigten in der Schweizer Medtech-Branche ist in den letzten zehn Jahren um durchschnittlich 2,9 % gestiegen. Quelle: Swiss Medtech, Branchenstudie Schweizer Medizintechnikindustrie (2020)

¹ Karin Frick, David Bosshart, Stefan Breit: Next Health. Einfacher durch das Ökosystem der Gesundheit. GDI 2020



«Ich wünsche mir Musik
in den Ohren.»

GESUNDHEITS- VERSORGUNG





— Wir streben eine Gesundheitsversorgung an, die den Patientennutzen über den gesamten Behandlungspfad hinweg maximiert.

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/GESUNDHEITSVERSORGUNG

01

AMBITION **PATIENTENNUTZEN**

Wir stehen als Medtech-Branche in der Mitverantwortung, für die Schweizer Bevölkerung einen breiten und schnellen Zugang zu medizintechnischen Produkten und Dienstleistungen sicherzustellen. Unsere Erzeugnisse sind wirksam und sicher; dank ihnen profitieren Patientinnen und Patienten von den besten verfügbaren Präventions-, Untersuchungs- und Behandlungsmethoden. Ziel und Massstab unserer Arbeit sind ein maximaler Nutzen für kranke, verunfallte und gebrechliche Personen, für Menschen mit Behinderungen, aber auch für gesunde Personen, die dank Medizinprodukten ihre Vitalität erhalten. Wir verstehen Patientennutzen in einem ganzheitlichen Sinn. Der Begriff bezieht sich auf den gesamten Behandlungspfad und schliesst Dimensionen wie Mobilität, Arbeitsfähigkeit und sozialen Aktionsradius mit ein. Wir suchen Allianzen, um dem Ziel der Nutzenmaximierung in allen medizinischen Bereichen zum Durchbruch zu verhelfen. Um optimale Therapieergebnisse bei tragbaren Kosten zu erreichen, unterstützen wir eine langfristig angelegte Erfassung und Auswertung von Qualitätsindikatoren. Kostentreibende Fehlanreize im regulatorischen Dickicht des Gesundheitssystems sind schrittweise zu beseitigen. Anbieter medizinischer Leistungen sollen dank gezielter Anreize motiviert werden, über die ganze Behandlung hinweg bleibende Erfolge zu erzielen. Patientinnen und Patienten werden bei therapeutischen Entscheiden als informierte Partner miteinbezogen.

_ Für eine starke Schweizer Medizintechnik brauchen wir ein faires und transparentes Vergütungssystem.

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/GESUNDHEITSVERSORGUNG

02 — AMBITION VERGÜTUNG

Um der Bevölkerung erstklassige Diagnose- und Therapieangebote bereitzustellen, arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung bestehender und an der Entwicklung neuer Medtech-Produkte und -Dienstleistungen. Diese müssen den Menschen über medizinische Fachpersonen wie auch zur Selbstanwendung zur Verfügung stehen. Um das zu gewährleisten, sind bewährte und neue Medizinprodukte, Untersuchungs- und Behandlungsmethoden zügig und angemessen zu vergüten. Die Tarife sind in einem transparenten Verfahren festzulegen. Wir engagieren uns gemeinsam mit weiteren Akteuren des Gesundheitswesens für eine Modernisierung des ambulanten Tarifs sowie der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL). Nachhaltige Innovationen der Industrie und Leistungserbringer müssen im stationären Tarif schneller und transparent abgebildet werden. Die Abgeltung von Medizinprodukten soll den langfristigen Nutzen für Patientinnen und Patienten sowie für die Allgemeinheit mitberücksichtigen. Wir fordern neue Vergütungsmodelle für digitale Gesundheitsanwendungen, damit deren Potenzial für wirksame und kostendämpfende Behandlungen ausgeschöpft werden kann. Gemeinsam mit anderen Akteuren arbeiten wir darauf hin, die Vergütungsmodelle zur Vermeidung von Fehlanreizen besser aufeinander abzustimmen, die bewährte Tarifautonomie zu erhalten und der schleichenden Verstaatlichung unseres wettbewerblich organisierten Gesundheitswesens entgegenzuwirken.

Unsere
Herausforderung:
Gesundheits-
versorgung
nachhaltig
sichern

KOSTENFIXIERUNG ÜBERWINDEN

Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Schmerzen und Beschwerden. Gesundheit bedeutet körperliche Aktivität und sozialer Austausch, sie ermöglicht Selbstständigkeit, berufliche Integration und gesellschaftliche Teilhabe. Gesundheit ist ein hohes Gut – eine erstklassige Gesundheitsversorgung daher Konsens. In einem Land wie der Schweiz bedeutet dies, dass ein umfassendes Angebot medizinischer Leistungen für alle Bevölkerungsschichten leicht zugänglich ist. Eine politische Diskussion, die sich auf die Kosten der Gesundheitsversorgung beschränkt, greift zu kurz. Ziel muss vielmehr sein, der Intention des Krankenversicherungsgesetzes zu folgen und mit einem effizienten Einsatz der Mittel möglichst viel Gesundheit zu schaffen². Für ein solches Gesundheitssystem, das sich am geschaffenen Gesundheitswert für alle Menschen orientiert, wurde der Begriff der wertebasierten Gesundheitsversorgung («value based health care») geprägt. Das Konzept steht für eine ganzheitliche Betrachtung über den gesamten Behandlungspfad hinweg, welche nicht nur den individuellen Heilerfolg im Blick hat, sondern auch auf weitere positive Effekte abzielt. Dazu gehören kürzere Eingriffe und Spitalaufenthalte, Senkung von Pflege- und Invaliditätskosten und die Vermeidung von Folgebehandlungen. Hinzu kommen günstige volkswirtschaftliche Auswirkungen wie der Erhalt der Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten.

LANGFRISTIGE BEHANDLUNGSQUALITÄT

Qualitätssicherung ist eine Daueraufgabe. Sie umfasst neben der Herstellung einwandfreier Medizinprodukte auch die Evaluation der langfristigen Behandlungsqualität. Die Schweizer Medizintechnik unterstützt verschiedene Initiativen zur Qualitätssicherung medizintechnischer Produkte. So ist die Branche beispielsweise Gründungsmitglied des Schweizerischen Implantatregisters (SIRIS). SIRIS erfasst die meisten der rund 40'000 künstlichen Hüft- und Kniegelenke, die in der Schweiz jedes Jahr eingesetzt werden. Das von der gemeinnützigen Stiftung für Qualitätssiche-

rung in der Implantationsmedizin getragene Register ermöglicht detaillierte Aussagen über das Langzeitverhalten von Implantaten und die Behandlungsqualität. Bei Problemen stellt es die Rückverfolgbarkeit jedes Eingriffs sicher. Darüber hinaus ermöglicht die Auswertung anonymisierter Daten den Vergleich zwischen Materialien, Operationstechniken und Produkten. Langzeitbeobachtungen erlauben Rückschlüsse auf die Arbeitsergebnisse von Operateuren sowie die Leistungsfähigkeit von Operationsverfahren und Implantaten. SIRIS wird gegenwärtig auf Wirbelsäulen-Implantate ausgeweitet, weitere Implantatfamilien sollen künftig mit einbezogen werden. Eine vergleichbare Qualitätsplattform für Herzschrittmacher und implantierte Defibrillatoren hat sich unter dem Namen CHPACE WEB etabliert.

FAIRE VERGÜTUNG SICHERSTELLEN

Die Schweizer Medtech-Branche steht unter grossem Kostendruck. Eine angemessene Entschädigung ihrer Leistungen ist für Unternehmen überlebenswichtig. Erweist sich ein Medizinprodukt in der Anwendung als wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich, wird es in der Schweiz von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung übernommen. Die Vergütung erfolgt über eine Vielzahl verschiedener Tarife. Unbefriedigend ist die Situation besonders bei den ambulanten Leistungen. Von diesen werden viele seit Jahren nicht adäquat vergütet und medizintechnische Neuerungen nicht bzw. ungenügend berücksichtigt. Hier muss dringend ein Tarifsystem mit einem klaren Prozess zur raschen Abbildung von Innovationen inklusive Rekursrecht geschaffen werden. Auch der stationäre Tarif (SwissDRG) bedarf einer Überarbeitung, da neue Medizinprodukte bis zu fünf Jahre nach der Markteinführung nicht angemessen vergütet werden. Dem Prozess zur Abbildung von Innovationen mangelt es an Transparenz. Ferner sind im Health-Technology-Assessment-Prozess bei der Re-Evaluation von bestehenden Leistungen Nachbesserungen bezüglich Transparenz und Einsprachemöglichkeiten erforderlich. Tarifübergreifend besteht ein Defizit bei der Abgeltung zukunftsweisender eHealth-Lösungen, etwa bei

² Bundesgesetz über die Krankenversicherung Art. 43 Abs. 4bis (SR 832.10, Stand 1. Juli 2021)

Diagnose- und Behandlungssupportsystemen, telemedizinischen Anwendungen oder Smartphone-Apps. Deutschland hat in den letzten Jahren eine vorbildliche Vergütungslösung für digitale Gesundheitsanwendungen

geschaffen, also für Medizinprodukte und Therapieansätze, deren Hauptfunktion im Wesentlichen auf digitalen Technologien beruht.

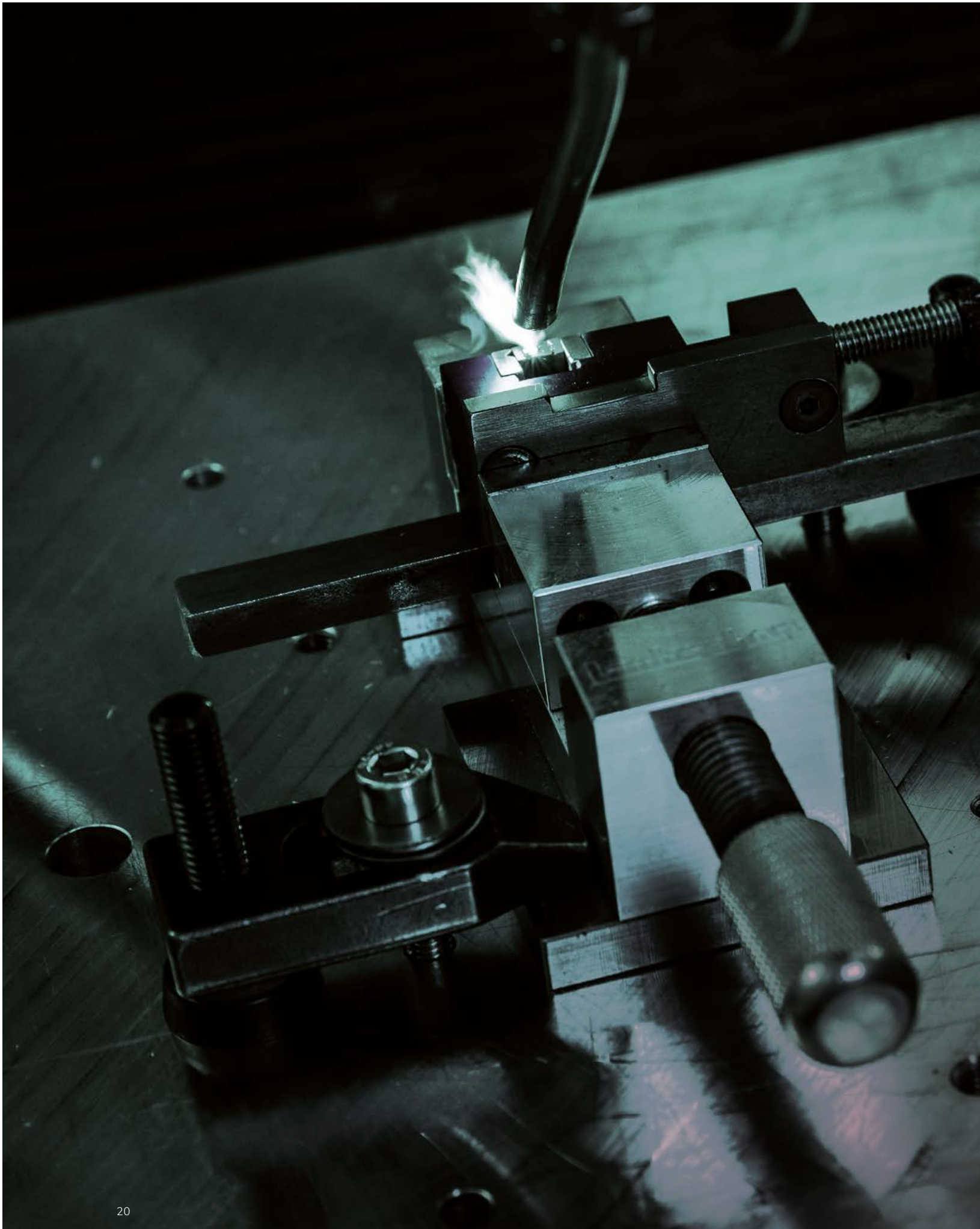
WERTEBASIERTE GESUNDHEITSVERSORGUNG

$$\begin{array}{c} \{ \text{Wert} \} \\ \text{VALUE} \end{array} = \frac{\begin{array}{c} \{ \text{Behandlungsergebnis} \} \\ \text{OUTCOME} \\ \hline \text{COST} \\ \{ \text{Gesamtkosten} \} \end{array}}$$

Das Konzept der wertebasierten Gesundheitsversorgung («Value Based Health Care») steht für eine ganzheitliche Betrachtung über den gesamten Behandlungspfad hinweg und hat das Ziel, mit einem effizienten Einsatz der Mittel möglichst viel Gesundheit zu schaffen. Quelle: Illustration Swiss Medtech

A portrait of a smiling pregnant woman with long brown hair, wearing a white short-sleeved knit sweater. A soft rainbow light effect is projected across her midsection. In the blurred background, a white medical device with two purple buttons is visible.

«Ich wünsche mir einen
Bauch voll Glück.»



WERKPLATZ



_ Mit zukunftsfähigen
Industrieberufen profilieren wir uns
als attraktive Arbeitgeberin.

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/WERKPLATZ

03

AMBITION INDUSTRIEBERUFE

Als Wachstumsbranche schaffen wir zukunftsgerichtete Arbeitsplätze. Unsere Hightech-Industrie nutzt Präzisions-, Mikro- und Digitaltechnik zur Herstellung von Gesundheitsgütern. Sie schafft eine Arbeitswelt, die Frauen und Männern neben einer anspruchsvollen Tätigkeit und attraktivem Gehalt eine sinnstiftende Beschäftigung bietet. Die Nähe zum wachsenden Gesundheitssektor bringt einzigartige Berufsbilder hervor. Darunter sind Lehrberufe in der Produktion mit Weiterbildungsoption auf eine Fachlaufbahn, aber auch Spezialisten- und Managementkarrieren. Wir unterstützen eine exzellente Grundausbildung, fördern zukunftsorientierte Weiterbildungsangebote, Qualifizierungssysteme und Ausbildungskooperationen. Die Arbeitsbedingungen sind familienfreundlich ausgestaltet. Wir sind aktiv an der Erarbeitung branchenrelevanter Bildungsreformen beteiligt, welche die duale Berufsbildung dauerhaft stärken.

_ Dank Optimierung betrieblicher Kernprozesse sind wir ein weltweit führender Produktionsstandort.

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/WERKPLATZ

04

AMBITION PROZESSOPTIMIERUNG

Um uns im globalen Wettbewerb mit qualitativ hochstehenden Produkten zu behaupten, setzen wir auf dem Werkplatz Schweiz die Grundsätze der Prozessoptimierung («Operational Excellence») konsequent um. Wir erzielen über maximale Wertschöpfung, kurze Durchlaufzeiten, prozesssichere Fertigung sowie Digitalisierung und Automatisierung eine überdurchschnittliche Produktivität. Wir fördern den branchenweiten Vergleich von Leistungskennzahlen und den Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen, ergänzt um einen intensiven Wissenstransfer aus Hochschulen und Universitäten. Auf dieser Grundlage implementieren wir State-of-the-Art-Produktionskonzepte. Im Spannungsfeld von zunehmender Produktindividualisierung und industrieller Serienfertigung profiliert sich der Medtech-Produktionsstandort Schweiz in der Gesamtkostenbetrachtung als weltweiter Benchmark.

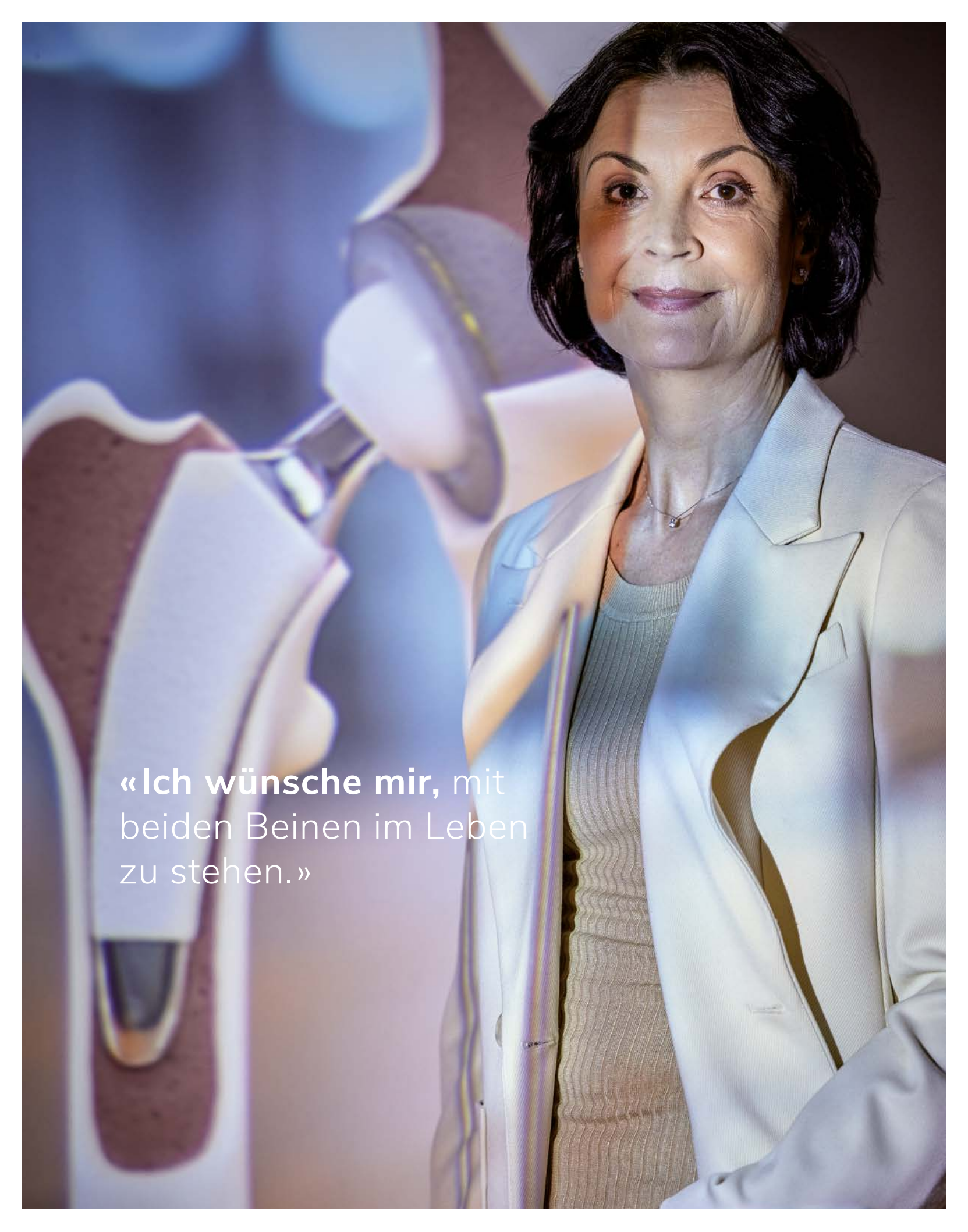
– Wir leisten einen massgeblichen
Beitrag zur Erreichung des
«Netto-Null-Ziels».

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/WERKPLATZ

05

AMBITION NACHHALTIGKEIT

Wir orientieren uns an den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030), wie sie 2015 durch die Vereinten Nationen beschlossen wurden. Wir verstehen Nachhaltigkeit in einem umfassenden Sinn als Engagement für Umwelt- und Klimaschutz, für breiten Wohlstand und internationale Zusammenarbeit. Wir unterstützen die Entwicklung branchenweiter Standards für die Berechnung des ökologischen Fussabdrucks von Medtech-Unternehmen und -Produkten. Mit Pilotprojekten setzen wir branchenspezifische Akzente bei der Verminderung von Treibhausgasemissionen sowie des Energie- und Ressourcenverbrauchs, dies unter Berücksichtigung der gesamten Wertschöpfungskette. Wir fördern branchenintern das Engagement für Nachhaltigkeit mit Informations- und Weiterbildungsangeboten.



«**Ich wünsche mir**, mit
beiden Beinen im Leben
zu stehen.»

Unsere
Herausforderung:
Den Schweizer
Werkplatz auf
Exzellenz trimmen

FACHKARRIEREN STÄRKEN

Der Erfolg der Medtech-Branche beruht massgeblich auf der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte. Doch gerade in produktionsnahen Lehrberufen fehlt gut ausgebildeter Nachwuchs, ebenso in der Produktentwicklung oder in Spezialgebieten wie der Marktzulassung. Arbeitsplätze in der Industrie haben mitunter ein schlechtes Image und stehen im Ruf, wenig Karriereperspektiven zu bieten. Jugendliche sehen in der Medtech-Branche noch zu selten eine moderne Arbeitgebin. Die duale Berufsbildung – eine traditionelle Stärke der Schweiz – steht durch die fortschreitende Akademisierung unter Druck. Die internationale Anerkennung von Berufsabschlüssen ist lückenhaft. Politische Hürden hemmen den Zuzug ausländischer Fachkräfte, auf die die Branche dringend angewiesen ist. Initiativen wie «FutureMEM» zielen auf eine Modernisierung der Berufsbildung in der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie ab. Die Medtech-Branche braucht massgeschneiderte Aus- und Weiterbildungsangebote von der beruflichen Grundbildung bis zu den Fachhochschulen. Hierzu gehört die Einführung eines qualifikationsgerechten Titels wie dem «Professional Bachelor» in der höheren Berufsbildung. Fachkarrieren sollten z.B. über Credit-Systeme gefördert werden, Produktionsberufe für Frauen an Attraktivität gewinnen.

PROZESSE AUF DEFIZITE DURCHFÖRSTEN

Schweizer Qualität und Präzision sind gefragt, gerade in der Medizintechnik. Denn medizinische Anwendungen stellen höchste Anforderungen an Sicherheit und Verlässlichkeit der Produkte. Die Medtech-Branche steht vor der Herausforderung, in der Fertigung höchst-

te Qualitätsmassstäbe mit Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen. Die Branche hat in den letzten Jahren ihre Krisenfestigkeit bewiesen und ihren Wachstumskurs fortgesetzt. Will sie im Hochlohnland Schweiz konkurrenzfähig produzieren, muss sie ihre Kernprozesse konsequent auf Effektivität und Effizienz trimmen. Lean Management, Six Sigma und weitere Konzepte der «Operational Excellence» liegen auf dem Tisch, werden teils aber noch zu wenig konsequent umgesetzt.

SCHRITTWEISE ZUR NACHHALTIGKEIT

Mit dem 2019 von der Europäischen Kommission proklamierten «European Green Deal» soll der europäische Kontinent bis 2050 klimaneutral werden. Die Notwendigkeit einer klimaneutralen, energieeffizienten und ressourcenschonenden Geschäftstätigkeit stellt die Medtech-Industrie vor grosse Herausforderungen. Bei öffentlichen Aufträgen wird die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards zunehmend an Bedeutung gewinnen. Erste Unternehmen bekennen sich zum Netto-Null-Ziel des Bundesrats, wonach die Schweiz im Jahr 2050 nicht mehr Treibhausgase emittieren darf als natürliche und technische Speicher aufnehmen können. Energieintensive Produktionsbetriebe haben freiwillige Zielvereinbarungen zur Reduktion des Energieverbrauchs und des CO₂-Ausstosses abgeschlossen. Branchenweit werden Umweltdaten bisher allerdings kaum systematisch erhoben, oft fehlen strategische Umweltziele. Eine Herausforderung dabei: Umweltbelastungen fallen mitunter schwergewichtig in den vorgelagerten Stufen an. Für ein glaubwürdiges Nachhaltigkeitsmanagement ist somit der Einbezug der gesamten Wertschöpfungskette unabdingbar.

MEDTECH-SORGENBAROMETER



261 Kaderpersonen von Schweizer Medtech-Unternehmen nennen den Fachkräftemangel beim Sorgenbarometer an erster Stelle (in Prozent aller Nennungen). Quelle: Swiss Medtech, Branchenstudie Schweizer Medizintechnikindustrie (2020)

INNOVATION





– Wir schöpfen unser Innovationspotenzial dank gezieltem Einsatz von Fördermitteln und Zugang zu Wagniskapital voll aus.

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/INNOVATION

06 — AMBITION TRANSLATION

Unternehmenseigene Aktivitäten in Forschung und Entwicklung bilden zusammen mit leistungsfähigen öffentlichen Forschungseinrichtungen das Fundament für Innovationen in der Medizintechnik. Um dieses Potenzial umfassend zu nutzen, verbessern wir die Translation von innovativen Konzepten in marktreife Produkte und Geschäftsmodelle. Die Schweizer Innovationsförderung unterstützt neue Medizinprodukte nicht nur wie bisher bis zum Proof-of-Concept, sondern fördert vielversprechende Entwicklungen bis zur Marktreife. Dazu braucht es nicht mehr Fördergelder, vielmehr müssen die vorhandenen Mittel gezielt auf Innovationsprojekte mit dem grössten Marktpotenzial umgeschichtet werden. Staatliche Fördermittel sollen neu auch direkt an Unternehmen ausbezahlt werden können. Damit Start-ups und KMU die kostenintensive, im Vergleich zu anderen Branchen langwierige Entwicklungsphase meistern, braucht es zudem einen leichteren Zugang zu Wagniskapital. Wir fordern, dass die Nationalbank, analog den Pensionskassen, Spielraum für Investitionen von Risikokapital in innovative Geschäftsideen erhält. Wir etablieren und unterstützen Plattformen, welche die verfügbaren Geld- und Beratungsleistungen sichtbar machen. Weiter sollen Unternehmen die Produkte, die sie gemeinsam mit akademischen Institutionen entwickeln, unter fairen Bedingungen nutzen können. Lizenzvereinbarungen werden entsprechend ausgestaltet.

_ Wir positionieren die Schweiz als führenden Standort für klinische Studien.

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/INNOVATION

07

AMBITION **KLINISCHE STUDIEN**

Die Innovationskraft der Schweizer Medtech-Unternehmen beruht massgeblich auf Daten aus klinischen Studien. Diese weisen Sicherheit, Effektivität und Qualität von Medizinprodukten nach. Wir wollen die Schweiz als herausragenden Forschungsstandort stärken. Klinische Studien werden zügig bewilligt und können ohne Abstriche bei Ethik und Patientensicherheit durchgeführt werden. Um diese Ziele zu erreichen, treten wir in einen Dialog mit dem Gesundheitsamt, der Aufsichtsbehörde und den Ethikkommissionen, aber auch mit der Ärzteschaft und den Patientenverbänden. Unternehmen bringen ihre Expertise in die klinische Forschung ein. Mit ihrem Beitrag aus der industriellen Praxis leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Stärkung des Forschungs- und Innovationsplatzes Schweiz.

Unsere
Herausforderung:
Hürden auf
dem Weg zur
Innovation
abbauen

MIT PARTNERSCHAFTEN ZU INNOVATION

Auf dem europäischen Kontinent werden jedes Jahr rund 10'000 neue bzw. verbesserte Medizinprodukte zugelassen. Die hohe Zahl bildet die Innovationskraft der Branche aber noch unvollständig ab, denn hinter einer einzigen Zulassung steht oft eine Vielzahl von Innovationen. So kann ein neues Implantat ein System aus hundert und mehr Produktvarianten sowie Instrumenten für Operation und Nachsorge umfassen. Die Stärke der Schweizer Medtech-Branche ist das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit Forschenden aus dem ETH-Bereich, den Universitäten und den Fachhochschulen. Wichtige medizinische Anwendungspartner sind die Ärzteschaft, das Pflegepersonal sowie oftmals auch Leistungserbringer aus Physiotherapie oder Rehabilitation. Eine Schlüsselrolle spielen zudem gut informierte Patientinnen und Patienten. Zwar werden Forschungs- und Entwicklungsprojekte unserer Unternehmen in einer frühen Phase unter anderem durch Innosuisse unterstützt. Insgesamt fliessen staatliche Fördergelder jedoch noch zu selten in Projekte mit ausgewiesenem Marktpotenzial. Wünschenswert wäre daher eine Umschichtung der Mittel in Richtung ergebnisorientierter Industrieprojekte. Zentrale Bedeutung für die Branche haben Innovationen bei neuartigen Werkstoffen (z.B. für langlebige Implantate), bei Smart Devices (z.B. für eine «intelligenter» Insulinabgabe) sowie bei der Entwicklung patientenspezifischer Produkte. Unterschätzt wird oft die menschliche Dimension von Innovationsprozessen: Für eine erfolgreiche Umsetzung braucht es Teams mit einem Mix an vielfältigen Kompetenzen.

HÜRDEN BEI DER TRANSLATION

Bis ein innovatives Medizinprodukt für Nutzer bereitsteht, braucht es oft jahrelange Forschung und Entwicklung. Die Schweiz ist bei der Forschung – dem Schritt von der Idee zum Prototyp – gut aufgestellt. Die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen in der Medizintechnik ist hoch. Kein anderes Land bringt gemessen an der Einwohnerzahl mehr Patente hervor³. Allerdings scheitern findige Ideen allzuoft auf dem Weg vom

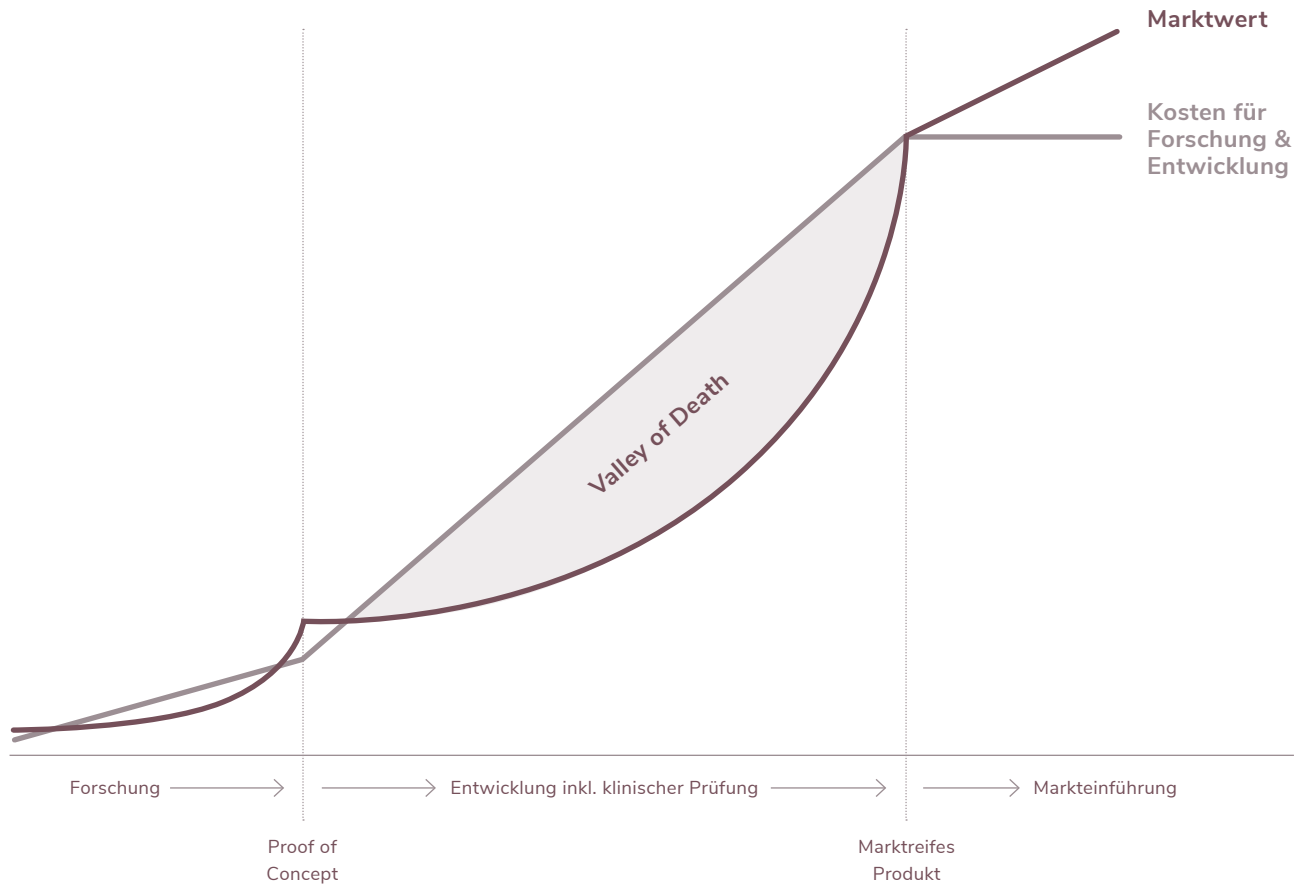
Prototyp zum zugelassenen Produkt an der «Valley-of-Death-Problematik». Und dies, obwohl Schweizer Medtech-Unternehmen mit rund zehn Prozent des Umsatzes grosse Summen in Forschung und Entwicklung investieren. Ausschlaggebend für diesen «Translation-Gap» ist oft die fehlende Bereitschaft oder Fähigkeit für Vorinvestitionen in die mehrjährige Entwicklungsphase einschliesslich klinischer Studien. Höhere Auflagen an die klinische Evidenz haben diese Problematik in jüngster Zeit verschärft. Vor diesem Hintergrund darf sich die staatliche Förderung nicht länger auf die Phase bis zum Proof-of-Concept beschränken, sondern muss danach auch die mehrjährige Entwicklungsphase bis zum marktreifen Produkt abdecken.

WACHSENDE BEDEUTUNG KLINISCHER STUDIEN

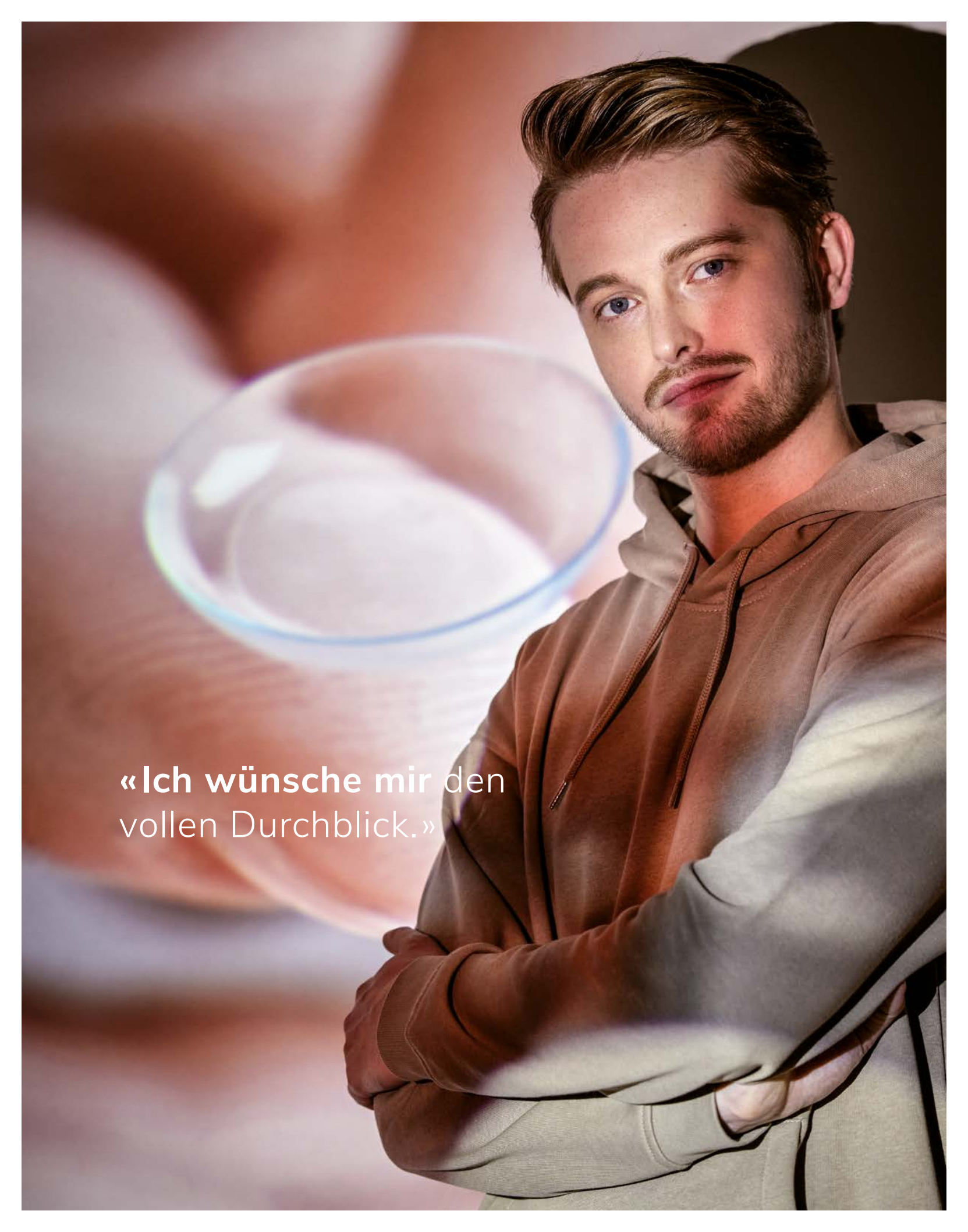
Klinische Studien sind bei der Entwicklung neuer Medizinprodukte unter EU-Vorgaben von zentraler Bedeutung. Sie sind ein Schlüsselement des nach Risikoklassen abgestuften Zulassungsverfahrens. Die Studien müssen von einer der sieben Schweizer Ethikkommissionen gutgeheissen und durch Swissmedic bewilligt werden. Klinische Studien kommen Patientinnen und Patienten direkt zugute. Oft nehmen diese an den Studien teil, um von medizinischen Innovationen als erste profitieren zu können. Dutzende von Studien mit jeweils bis zu mehreren Hundert Teilnehmenden werden in der Schweiz jährlich durchgeführt. Die Zahl steigt durch die neuen regulatorischen Anforderungen in Europa weiter an. Die Branche steht vor der Herausforderung, in der Schweiz durch Information und Aufklärung ein günstiges Klima für den Ausbau der klinischen Forschung zu schaffen. Grundlage bildet die bewährte Kooperation mit der Aufsichtsbehörde (Swissmedic), den Ethikkommissionen (Swissethics) sowie den studienverantwortlichen Fachpersonen. Essenziell ist ferner die Zusammenarbeit mit Patientinnen und Patienten, die als mündige und aufgeklärte Bürger an der klinischen Forschung mitwirken wollen.

³ Branchenstudie Schweizer Medizintechnikindustrie 2020, S. 31

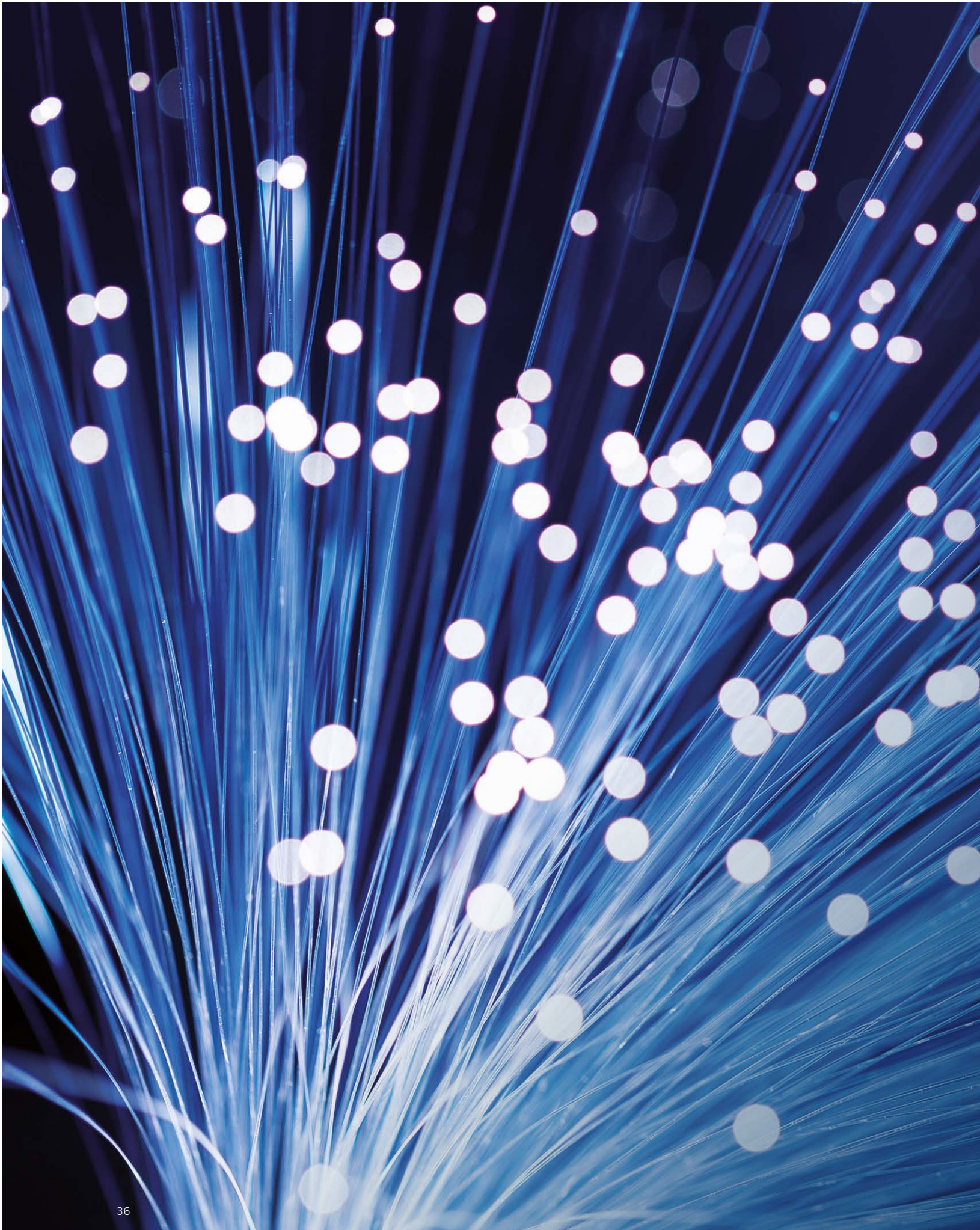
FINANZIERUNGSLÜCKE BEI DER ENTWICKLUNG INNOVATIVER PRODUKTE



Die Entwicklung eines Medizinprodukts einschliesslich der klinischen Prüfung verursacht Kosten, denen noch kein werthaltiges Produkt gegenübersteht. Unternehmen stehen vor einem «Valley of Death», das nur dann überwindbar ist, wenn sie die nötigen Vorinvestitionen selbst finanzieren oder Wagniskapital bzw. Fördermittel beschaffen können. Quelle: Illustration von Swiss Medtech

A man with light brown hair and a beard, wearing a brown and grey hoodie, stands with his arms crossed. He is looking towards a large, translucent soap bubble that is floating in the air. The background is a soft, out-of-focus mix of warm colors like orange and pink. The lighting is soft, highlighting the man's features and the bubble's texture.

«Ich wünsche mir den
vollen Durchblick.»



DIGITALISIERUNG



_ Wir nutzen digitale Technologien zur Erschliessung zukunftssträchtiger Geschäftsfelder.

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/DIGITALISIERUNG

08

AMBITION **DIGITALE PRODUKTE**

Digitalisierung ist eine zentrale Einflussgrösse für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche. Wir gestalten die digitale Transformation aktiv mit, indem wir unsere Produkte und Dienstleistungen mit den fortschrittlichsten Digitaltechnologien weiterentwickeln, aber auch neue Geschäftsideen und medizintechnische Anwendungen umsetzen. Hierfür arbeiten wir eng mit Forschung und Lehre zusammen und bringen unsere traditionellen Stärken in zweckmässige Kooperationen ein. Der Trend geht hin zu datenbasierten Medizinprodukten, welche Gesundheitsdaten wie Vitalwerte für «intelligente» Anwendungen nutzen. Um medizintechnische Innovation zu fördern und administrative Vorgänge zu erleichtern, braucht es einen elektronischen Austausch von Gesundheitsdaten zwischen den verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen. Wir bringen uns aktiv in die politische Debatte über die dringend notwendige Digitalisierung des Schweizer Gesundheitswesens ein. Wir informieren die Öffentlichkeit über das Potenzial neuer eHealth-Technologien und initiieren und unterstützen zukunftsgerichtete Pilotprojekte.

_ Über digitale Vernetzung entlang der Wertschöpfungskette erzielen wir entscheidende Wettbewerbsvorteile.

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/DIGITALISIERUNG

09

AMBITION **WERTSCHÖPFUNGSKETTE**

Wir nutzen die aktuellsten Informations- und Kommunikationstechnologien für die Vernetzung innerhalb der Unternehmen sowie mit den vor- und nachgelagerten Betrieben der Wertschöpfungsketten. Durch die Verknüpfung von Werkzeugen in der Forschung & Entwicklung mit jenen der Fertigung ergeben sich kürzere Entwicklungszeiten. Wir realisieren die Datenerfassung mittels moderner Sensortechnik und integrieren den webbasierten Informationsaustausch in die Fertigung («Internet of Things»). Digitale Aufzeichnung und Auswertung der Produktionsdaten optimieren die Produktionsüberwachung, Störungsdetektion, Materialfluss-Kontrolle und viele weitere betriebliche Funktionen. Digitale Technologien setzen neue Standards hinsichtlich Fertigungs- und Produktqualität und kommen zugleich der Prozesssicherheit zugute. Die digitale Dokumentation der Produktionshistorie ist in unserer Branche unabdingbar, um die regulatorische Anforderung der Rückverfolgbarkeit zu erfüllen. Die Digitalisierung aller Unternehmensbereiche setzt die Verfügbarkeit qualifizierter IT-Fachkräfte voraus. Aus- und Weiterbildungsprogramme müssen auf diese neuen Anforderungen zugeschnitten werden.

Unsere
Herausforderung:
Digitalisierung
Wirklichkeit
werden lassen

VIELSCHICHTIGER TREND

Der Megatrend der Digitalisierung prägt die Medtech-Branche unmittelbar. Digitaltechnik ermöglicht innovative Medizinprodukte, zugleich verschafft sie disruptiven Geschäftsideen Zugang zum Gesundheitsmarkt. Auch in der Produktion sind Unternehmen der Medtech-Industrie mit dynamisch voranschreitenden Informations- und Kommunikationstechnologien konfrontiert. Die Digitalisierung ist darüber hinaus ein Phänomen, das die gesamte Gesundheitsversorgung erfasst hat und den Handlungsrahmen der Medtech-Unternehmen grundlegend verändert: Fitness- und Gesundheits-Apps erfreuen sich grosser Beliebtheit und dürften zunehmend auch medizinische Zwecke erfüllen. Ein weiterer Trend betrifft die Erfassung von Diagnose- und Behandlungsdaten in elektronischen Patientendossiers. Der Einblick in die Gesundheitsdaten wie auch die Entwicklung innovativer Nutzungskonzepte durch Forschende und die Medtech-Industrie ermöglichen effizientere Therapien. Die Digitalisierung – eine weitere Entwicklung – verschafft branchenfremden Anbietern Zutritt zum Gesundheitsmarkt, die angestammte Geschäftsmodelle herausfordern. Die Schweiz braucht ein Umfeld, in dem das Potenzial der Digitalisierung umfassend ausgeschöpft werden kann.

MEDTECH DIGITAL DENKEN

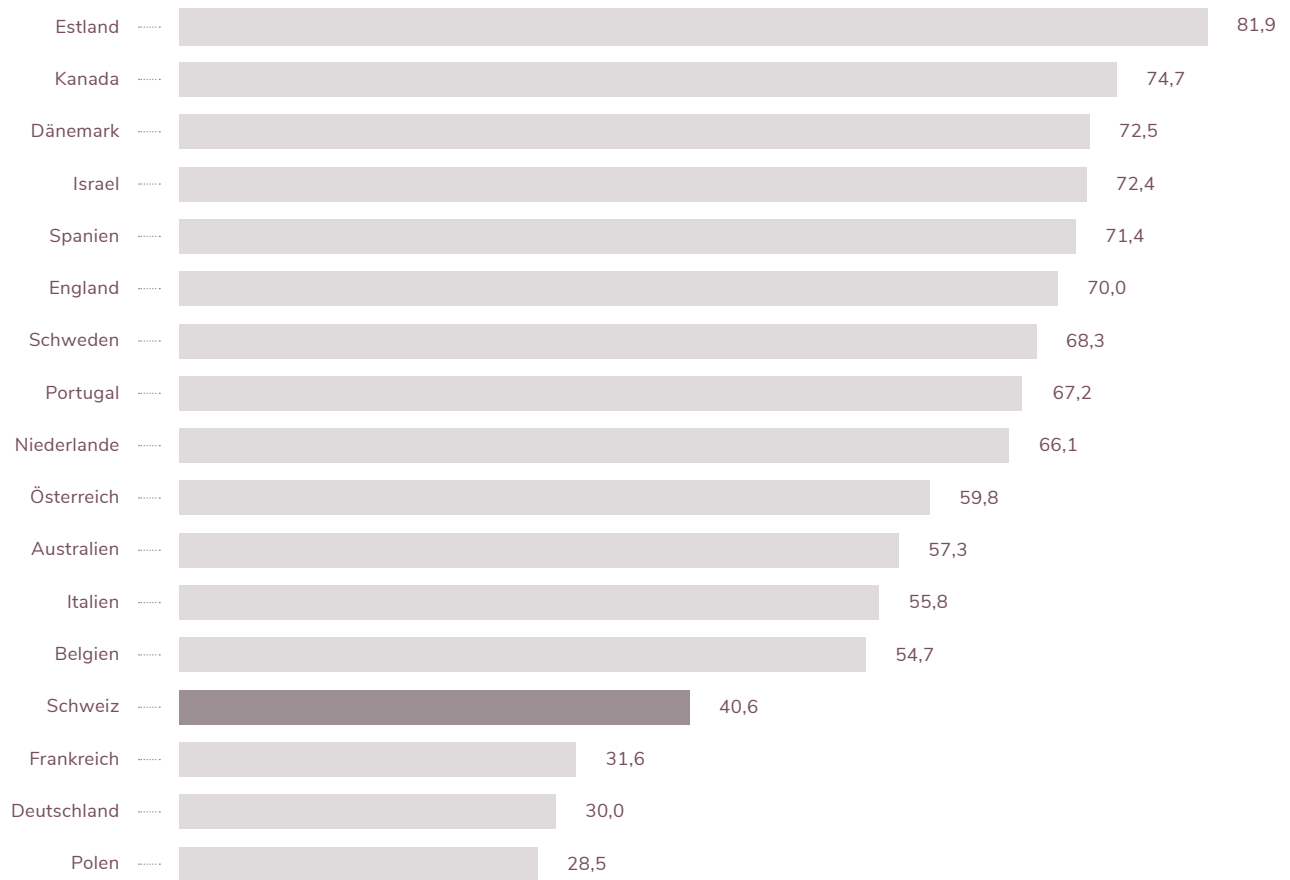
Digitale Technologien bieten der Medtech-Branche ein faszinierendes Wachstumspotenzial. Traditionelle Medizinprodukte verwandeln sich in Smart Devices, wenn beispielsweise das Glukosemessgerät per App direkt mit der Insulinpumpe kommuniziert. Software-Werkzeuge einschliesslich Augmented- und Virtual-Reality-Visualisierungen unterstützen Chirurgen schon heute bei der Planung und Durchführung von Hüftgelenk-OPs. Operationsroboter – gebaut mit dem Know-how der Schweizer Mikrotechnik – helfen bei der Einsetzung von Ohr-Implantaten. Immer häufiger sind Medtech-Produkte nicht mehr Gegenstände, sondern Software-Lösungen oder Smartphone-Apps zur Unterstützung von Diagnostik, Behandlung und Pflege. Auch die Telemedizin hält in der Gesundheitsversorgung mehr und

mehr Einzug. Die Schweizer Medtech-Branche darf sich nicht auf ihrem Ruf als Qualitätsweltmeisterin ausruhen, da sie mit einer doppelten Herausforderung konfrontiert ist: Einerseits muss sie digitale Technologien in einem von ausländischen Technologiekonzernen beherrschten Markt an die eigenen Bedürfnisse anpassen und originäre Spitzenprodukte entwickeln. Andererseits agiert sie in einem stark regulierten Schweizer Gesundheitswesen, das fortschrittlichen Staaten in punkto Digitalisierung deutlich hinterherhinkt.

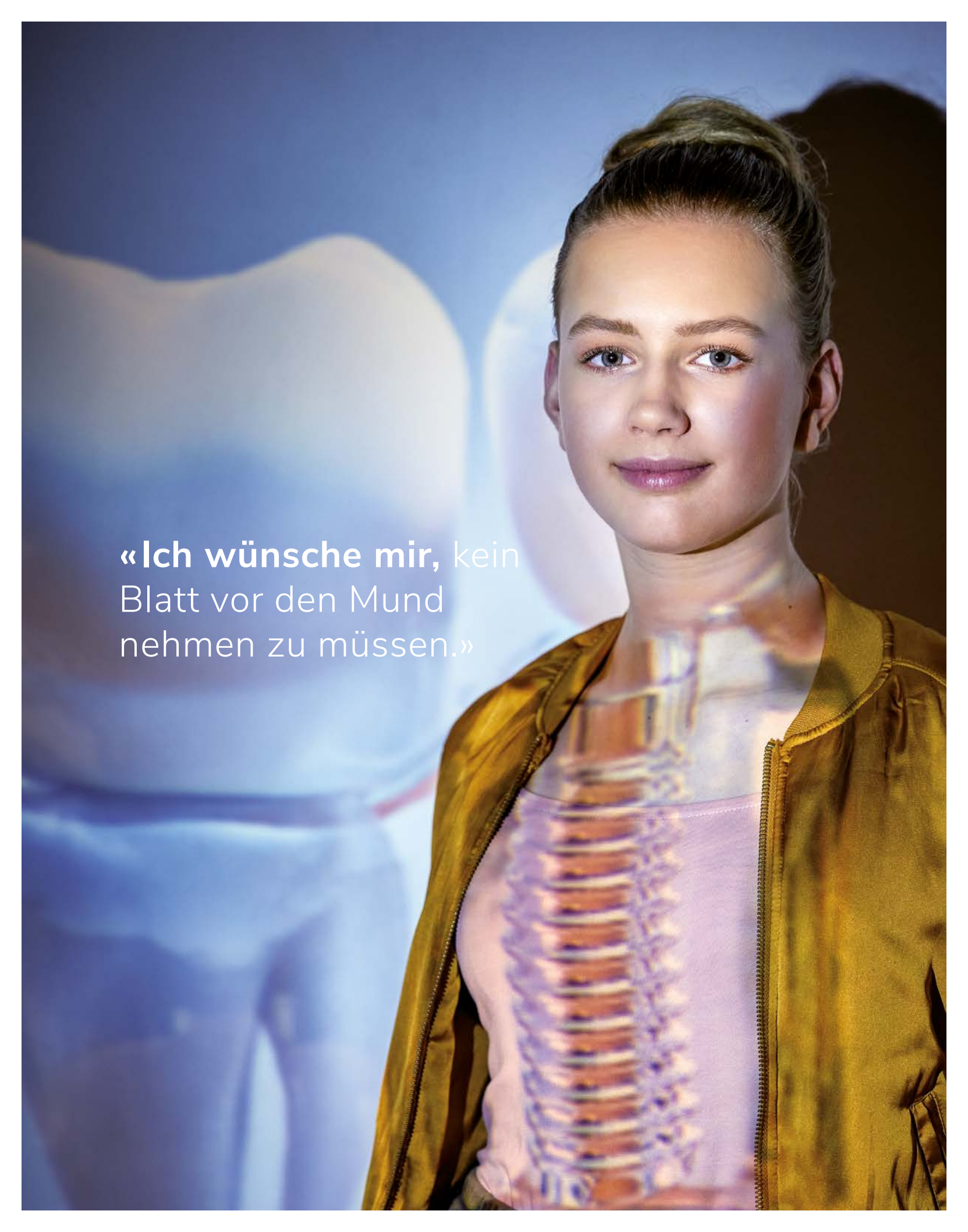
LÜCKEN IN DER FERTIGUNG SCHLIESSEN

Informatiksysteme haben Fertigung, Disposition und Administration in den letzten Jahrzehnten ebenso revolutioniert wie die Planung und Kontrolle betrieblicher Prozesse. Diagnostische Tests werden mit Hochdurchsatz-Technologien automatisiert ausgewertet. Medtech-Unternehmen stehen heute vermehrt vor der Herausforderung, die betrieblichen Teilsysteme über den Planungs-, Fertigungs- und Vertriebsprozess hinweg «klug» zu vernetzen und die vor- und nachgelagerten Akteure der Wertschöpfungskette miteinzubeziehen («Industrie 4.0»). Eine Umfrage Ende 2020 bei gut 300 Unternehmen der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie hat in diesem Bereich Defizite aufgezeigt: Zwar haben Grossunternehmen und viele KMUs Projekte zur Industrie 4.0 in Arbeit oder bereits umgesetzt. Allerdings sehen viele Unternehmen die Automatisierung von Produktion und Prozessen weiterhin als zentrale strategische Herausforderung. Nur eine Minderheit verfügt zudem über eine ausformulierte Digitalstrategie. Anknüpfungspunkte bieten etwa der Einsatz von computerbasierten Tests in der Produktentwicklung, die Erstellung der technischen Dokumentation in papierloser Form, die Vernetzung des historisch gewachsenen Maschinenparks, auch die Automatisierung der Prüfplätze zur Qualitätssicherung. Weitere Aktionsfelder sind die Nutzung digitaler Plattformen im Marketing, digital verwobene Prozessketten mit Lieferanten und Kunden nach Vorbild der Automobilindustrie bis hin zu betriebsübergreifenden Kooperationen («Shared Economy»).

SCHWEIZER GESUNDHEITSWESEN LIEGT BEI DER DIGITALISIERUNG ZURÜCK



Die Bertelsmann Stiftung hat den Digital-Health-Index für 17 ausgewählte Staaten berechnen lassen. Der Digital-Health-Index kann einen Maximalwert von 100 erreichen. Er ergibt sich aus dem Mittelwert von drei Sub-Indizes (Policy-Aktivität, Digital Health Readiness, tatsächliche Datennutzung), die verschiedene Dimensionen der Digitalisierung abbilden. Die Schweiz gehört bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens zu den Schlusslichtern. Quelle: Bertelsmann Stiftung, Digitalisierungsstrategien im internationalen Vergleich (2018)



«**Ich wünsche mir,** kein
Blatt vor den Mund
nehmen zu müssen.»

RAHMEN- BEDINGUNGEN





_ Wir stehen für liberale Handelsregeln ein, die uns den freien Zugang zu globalen Wachstumsmärkten sichern.

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/RAHMENBEDINGUNGEN

10 — AMBITION MARKTZUGANG

Schweizer Medtech-Unternehmen brauchen ungehinderten Zugang zum Markt der EU, ihrer wichtigsten Handelspartnerin, aber auch zu den Zukunftsmärkten weltweit. Wir wollen die erfolgreichen bilateralen Beziehungen der Schweiz mit der EU fortsetzen und weiterentwickeln. Der gegenseitige Handel mit Medizinprodukten soll frei von Handelshemmnissen erfolgen. Bestehende Freihandelsabkommen sollen besser auf die Bedürfnisse der Medtech-Unternehmen zugeschnitten, neue Verträge z.B. mit den USA und Indien abgeschlossen und der multilaterale Ansatz der WTO gestärkt werden. Die zollrechtliche Behandlung von Medizinprodukten wird verbessert. In der Schweiz sollen nebst Medizinprodukten mit europäischer Zulassung auch qualitätsgeprüfte Medizinprodukte mit aussereuropäischer Zulassung vertrieben werden dürfen. Um die Wahrnehmung der Branche zu verbessern und unsere handelspolitischen Forderungen durchzusetzen, pflegen wir einen proaktiven Dialog mit Politik und Verwaltung.

_ Mit Blick auf unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit engagieren wir uns für marktfreundliche Regeln.

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/RAHMENBEDINGUNGEN

11

AMBITION REGULIERUNG

Stabilität der Institutionen, Rechts- und Planungssicherheit, Berechenbarkeit des politischen Handelns sowie liberale Marktregeln sind Grundpfeiler einer prosperierenden Schweizer Industrie. Staatliche Rahmenbedingungen sollen den Firmen grösstmöglichen Freiraum für unternehmerisches Handeln garantieren. Um diese traditionellen Erfolgsfaktoren unseres Landes zu bewahren, nehmen wir allein und zusammen mit Partnern die Interessen der Branche gegenüber Politik und Verwaltung proaktiv wahr. Tendenzen zur Überregulierung wirken wir entgegen und engagieren uns zielgerichtet in politischen Geschäften. Wir vernetzen uns mit den relevanten Anspruchsgruppen im In- und Ausland und fördern den brancheninternen Dialog.

– Wir treten für moderate Steuern ein, um ein gutes Investitionsklima sicherzustellen.

MEDTECH-STANDORT
SCHWEIZ 2030
/RAHMENBEDINGUNGEN

12 — AMBITION STEUERN

Wir arbeiten gemeinsam mit Allianzpartnern auf folgende Ziele hin: Die Umsetzung der von der OECD und den G20-Staaten vereinbarten Mindestbesteuerung von 15 % für international tätige Unternehmen mit Umsätzen über 750 Mio. Euro erfolgt mit Augenmass. Die Reform darf die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Schweiz nicht schwächen. In unmittelbarer Konsequenz werden bestimmte Unternehmen in der Schweiz höhere Steuern bezahlen, was in Verbindung mit den hohen Lohn- und anderen Standortkosten eine Gefahr für die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz darstellt. Der Bund und die Kantone müssen den finanziellen und rechtlichen Spielraum zum Erhalt der Steuerattraktivität nutzen und darüber hinaus Massnahmen zur Standortförderung auch im aussersteuerlichen Bereich umsetzen. Die Schweiz darf gegenüber wichtigen Konkurrenzstaaten nicht ins Hintertreffen geraten. Rein national orientierte Unternehmen und Schweizer KMUs, die von diesem neuen Steuerregime nicht direkt betroffen sind, sollen weiterhin von attraktiven Steuersätzen und Abzugsmöglichkeiten bei Forschungs- und Entwicklungsausgaben profitieren und bei der Nutzung einschlägiger Instrumente wie der Patentbox geschult werden.



«Ich wünsche mir, gut
gebettet zu sein.»

Unsere
Herausforderung:
Erosion der
Standortvorteile
aufhalten

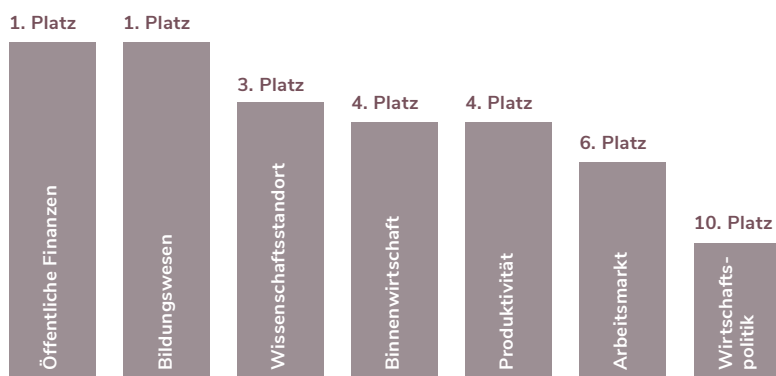
BEZIEHUNG ZUR EU NEU ORDEN

Der Bundesrat hat die Verhandlungen für das Institutionelle Abkommen mit der Europäischen Union Mitte 2021 abgebrochen. Die Schweiz wird im Bereich der Medizinprodukte von der EU seither als Drittstaat behandelt. Schweizer Unternehmen kämpfen bei der Anerkennung ihrer Produkte beim Export und beim Import mit administrativen Hürden und Mehrkosten. Durch neue Handelsbarrieren verliert der Werkplatz Schweiz schleichend an Wettbewerbsfähigkeit. Der Ausschluss vom EU-Programm «Horizon Europe» schwächt den Forschungsstandort Schweiz. Die innovationsgetriebene Wachstumsbranche Medizintechnik steht damit vor einem Kraftakt, da angestammte Unternehmen und Neugründungen auf Wachstumskurs bleiben sollen.

STOPP DEM PROTEKTIONISMUS

Der Schweizer Wohlstand beruht massgeblich auf freiem Handel. Dieses System ist durch weltweite Tendenzen bis hin zu industriepolitischen Eingriffen, der Beschränkung des internationalen Handels und einer Schwächung der multilateralen Institutionen gefährdet. Damit wird die Schweiz, die als mittelgrosse, hochentwickelte und exportorientierte Volkswirtschaft in besonderer Weise auf offene Märkte angewiesen ist, noch stärker unter Druck geraten. Das Handelsabkommen mit Grossbritannien und das Freihandelsabkommen mit China sind beispielhaft für die traditionell liberale Handelspolitik der Schweiz. Diese soll erfolgreich fortgesetzt werden.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER SCHWEIZ NACH SEKTOREN



Platzierung der Schweiz unter 64 Ländern gemäss IMD-Ranking. Quelle: IMD World Competitiveness Yearbook (2021)

POLITISCHE STABILITÄT ERHALTEN

Die Schweiz ist bedroht durch eine schleichende Erosion ihrer traditionellen Stärken. Wirtschaftsfeindliche Vorstösse stellen die Berechenbarkeit und Verlässlichkeit des politischen Handlungsrahmens immer wieder in Frage. Um den Erfolg des Wirtschaftsstandorts zu verteidigen, braucht es eine Koalition, die darauf abzielt, Stabilität und Vertrauenswürdigkeit der politischen Institutionen als Grundwert der Schweizer Volkswirtschaft zu erhalten. Denn Verlässlichkeit bildet eine zentrale Basis für die Weiterentwicklung unserer dynamischen Medtech-Industrie und die Stärkung ihrer kompetitiven Position.

ZUM STEUERKLIMA SORGE TRAGEN

Die Steuerattraktivität ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil der Schweiz. Sie trägt massgeblich zu Prosperität und Arbeitsplatzwachstum auch in der Medtech-Branche bei. In den letzten Jahren hat die Schweiz ihr Steuersystem mit international anerkannten Steuerpraktiken in Einklang gebracht, unter anderem mit der Zustimmung zum «Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung» (STAF) im Mai 2019. Der Steuerstandort Schweiz steht mit der Umsetzung der OECD-Steuerreform vor neuen Herausforderungen. Ziel muss der Erhalt der Standortattraktivität sein.

Schweizer Medtech-Branche im Portrait

EXPORTSTARK

Die Schweiz ist das Land der Medizintechnik. An kaum einem Ort weltweit beschäftigt dieser Industriezweig gemessen an der Einwohnerzahl mehr Menschen. Die Dichte an Medtech-Firmen ist einzigartig. Unter den 1'400 Unternehmen sind drei Fünftel Hersteller und Zulieferer, hinzu kommen spezialisierte Dienstleister sowie Handels- und Vertriebsunternehmen. Die Firmen verteilen sich über die ganze Schweiz mit Schwerpunkten in den Regionen Genfersee, Tessin, Mittelland und Zürich-Innerschweiz. Viele Zulieferer mit ihrem spezialisierten Know-how sind im Jurabogen zuhause. Die Medtech-Branche spielt hierzulande als Arbeitgeberin in der Liga der Pharma- und Uhrenindustrie. Innovationsgetrieben und wachstumsstark steht sie für das Erfolgsprofil der Exportnation Schweiz.

INNOVATIV

Die moderne Medizintechnik vereinigt viele Traditionslinien. Dazu gehören findige Westschweizer Handwerker wie der Messerschmied Joseph-Frédéric-Benoît Charrière, praktisch veranlagte Berner Chirurgen wie Nobelpreisträger Theodor Kocher und die Schweizer Uhrmacher mit ihrem Präzisionshandwerk. Ab Ende des 19. Jahrhunderts ersinnen Mediziner und Ingenieure gemeinsam viele medizintechnische Ideen, die bis heute nachwirken. In den 1950er-Jahren sind die Regionen Grenchen-Solothurn und Zürich Kristallisationspunkte in der Osteosynthese. In den folgenden Jahrzehnten erobern Schweizer Firmen mit ihren Qualitätsprodukten das Ausland. Heute ist die Schweizer Medizintechnik Teil einer global agierenden, hochkompetitiven High-techbranche.

VIelfÄLTIG

Die Schweizer Medizintechnik besticht durch ihre Vielfalt: Start-ups stehen neben etablierten Grossunternehmen, regional ausgerichtete Firmen neben international tätigen Konzernen. Vielfältig ist auch, was sie hervorbringen. Die Schweiz ist traditionell stark in der Traumaversorgung, Endoprothetik (Gelenkersatz) und Zahnmedizin. Weitere Branchenschwerpunkte sind in den letzten Jahren in der Intensivmedizin, In-vitro-Diagnostik, Kardiologie, Augenheilkunde und bei Medikamentenabgabesystemen entstanden. Derzeit erobern Jungunternehmen mit robotergesteuerten Systemen, Neurorehabilitationsgeräten und softwarebasierten Medizinprodukten Zukunftsmärkte. Diese Vielfalt ist auf die exzellenten Bedingungen in unserem Land als Wissens- und Technologiestandort zurückzuführen. Dieses optimale Umfeld gilt es zu erhalten.



Beitrag von 16,4 %
zur positiven Handelsbilanz
der Schweiz



1'400
Unternehmen



63'000
Beschäftigte

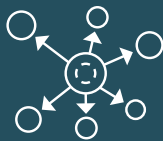


CHF 5.9 Mrd.
Import

Branchenkennzahlen



2,9 %
Beschäftigungswachstum
p.a. (2012 – 2019)



CHF 12 Mrd.
Export



6 %
Umsatzwachstum p.a.
(2012 – 2019)



CHF 17.9 Mrd.
Umsatz

Über Swiss Medtech

Swiss Medtech ist der Verband der Schweizer Medizintechnikindustrie und zählt heute mehr als 700 Mitglieder. Der 2017 gegründete Branchenverband mit Sitz in Bern gehört der europäischen Dachorganisation MedTech Europe an. Swiss Medtech engagiert sich für ein Umfeld, das Innovationen fördert, Neugründungen begünstigt und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärkt. Ziel sind Rahmenbedingungen, die es der Schweizer Medtech-Branche ermöglichen, Spitzenleistungen zugunsten einer erstklassigen medizinischen Versorgung zu erbringen. Zu diesem Zweck bringen wir die gemeinsamen Interessen unserer Mitglieder aktiv in die wirtschafts- und gesundheitspolitischen Entscheidungsprozesse ein und fördern die Vernetzung innerhalb der Branche und zu relevanten Akteuren. Wir arbeiten eng mit unseren Mitgliedern zusammen, orientieren sie über wesentliche Entwicklungen und unterstützen sie bei Herausforderungen.

Mit den zahlreichen Fachgruppen stehen den Mitgliedern spezialisierte Netzwerke und zusätzliches Fachwissen zur Verfügung. Als Branchenverband sind wir erste Anlaufstelle für alle Belange der Schweizer Medizintechnikindustrie und informieren die Öffentlichkeit über deren Bedeutung und Tätigkeit. Die Geschäftsstelle von Swiss Medtech befindet sich im sitem-insel am Eingang zum Insel-Campus des Berner Universitätsspitals. An diesem Standort ist Swiss Medtech Teil des ersten nationalen Kompetenzzentrums für Translationale Medizin. Die Geschäftsstelle ist mit rund einem Dutzend Mitarbeitenden schlank aufgestellt.



KONTAKT

Swiss Medtech
Peter Biedermann
Direktor
peter.biedermann@swiss-medtech.ch
+41 31 330 97 73
swiss-medtech.ch

